

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 6

Artikel: Seidenzucht [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wafogast der Rauhan gleichzeitig zum Einzugman gelangt. Er wolle
sich am besten durch regelmäßige Litteratur u. indem er allfällige
Nachfragen in eine räumliche Manuskript bringet.

Das Klima eines Landes ist einen großen Einfluß auf die Qualität
der Waare aus. So hat die chinesische, ostindische, japanische Waare besonders
wohlfeulle Eigenschaften, ist aber nicht von der Feinheit der italienischen u.
französischen. Die chinesische Waare ist weiß wie weiß, die ostindische gold-
gelb; auch die arabische war früher gelb. Weitens aber in den 40er
u. 50er Jahren eine Krankheit unter den Waarenhändlern in Europa u. in
den Manuskripten anwies, ließ man sich aus Ostasien kommen, was
durch den das einheimische Volk auf größtentheils weiß wies. Da die
Krankheit nun als Waare verlor, kamen wieder die gelben Waaren in
Aufnahme. Es wird überhand die Waare durch die den Läden umgebenen
misst, der Luft ausgesetzt u. kann durch Regen in einer Keimlösung ent-
samt u. somit alle Waare glänzend weiß gemacht werden.

Es ist nicht nur unsere Aufgabe die Waare der Cocous zu verpacken.
Neben die oft gute nach dem Beginn der Einzugman der Rauhan, sobald nicht
mehr das Gewächs eines Kyinman gefast wird, können die Cocous besitzern
von den Waaren abgelöst werden. Bei dieser Arbeit ist sehr darauf zu ach-
ten, daß die Waare u. in Lichte übergegangen Rauhan, welche sich bei
weilten vorfinden, nicht mit den Cocous in Verbindung kommen, da die
Waare Gefahr enthalten eine Menge tintenfarbiger Flüssigkeit, welche bei der
geringsten Verbindung hintend verliert u. die Cocous besitzern, wodurch deren
Preis um ein bedeutendes herabgesetzt wird. Nebenhand ist die beste Zeit
nicht immer von diesem Zeitpunkt ganz besetzt. Kostens bringt man die
Cocous mit einem Kyinman in luftige Räume, indem man es sammelt, sie
zu sehr anzuführen, u. löst sie schnell vorzeitig aus der sie umgebenden
Luft - oder Fleckflecken, welche besonders zu vermeiden ist, um abzufallen was
nächst zu vermeiden. Die Gewinnung von Graines (Linsen) für die reichhaltige
Zeit ist ab gemessen, die besten dazu. um vollkommensten gefordert, durch
Glätte u. Festigkeit sehr anzuführen u. überaus eine möglichst gleiche

Angest männlicher u. weiblicher Coccons anzuzüchten. Zu diesem Zweck man die Fliegen von Hausanfliegen in 17-20 Grad Temperatur Raum stellen. Die anderen Fliegen müssen in feinem Ofen oder befeuchtetem Kasten aufbewahrt u. so die imerwachsenden Fliegen gütlich erhalten. Lässt man den Kisten zu sehr austrocknen, so sterben die Coccons gar nicht oder nur wenige abzuwickeln kann, weil der Kistenöffnung beim Ansteigen der Käse nicht zuweilen in Anwesenheit bringt.

Effektiv sind Coccons am besten in sehr feiner Körbe angeordnet in auf die Mäcke gebracht, wo sie von den Hyminenbefitzern zu nach ihren Bedürfnissen eingehandelt werden. Da sie nach dem Gerichte gehalten werden u. durch das Ansteigen täglich am Gerichte erlöschen, ist es selbstverständlich thöricht, sie so schnell als möglich an Mann zu bringen.

Man nimmt darauf die Coccons selbst abzuwickeln ist demjenigen an sich abzuwickeln, der nicht die nötigen Kenntnisse oder Apparate betriebsmäßig besitzt, da durch ungeübte Hände die Käse nicht erhalten werden.

Die ganze Züchtungsanstalt ist jedoch sehr aufzuheben zu berücksichtigen weil der Erfolg der Zucht sehr von dem Willkürige-Verhalten, Raum, Zeit der Fliegen u. s. w. beeinflusst wird. Zu diesem Zweck kann man annehmen, daß im Ganzen etwa für 1500 Millionen Frk. Käse produziert wird, davon ca. 600 Millionen allein auf Frankreich, 600 auf das übrige Europa, 300 auf andere Staaten fallen.

Die Krankheiten, denen die Züchtungsanstalt unterworfen (abgesehen von jenen durch vorübergehende epidemischen Krankheiten, die mehr als 20 Jahre, nämlich die Cholera, Kartoffel- u. Viehbaukrankheit oder Miasmen entstehen und die Entzungen der Züchtungsanstalt bilden) sind nicht nur eine Folge schlechter Behandlung oder dem Mangel an Reinlichkeit u. Luft oder zu großer Feuchtigkeit zu vermeiden. Auf liegt es der Käse schon in der Zucht, so ist daher gerade diese unterhalb selbst zu ziehen oder sie sind nur ganz zu unvollständigen Züchtungen zu beziehen. Nicht selten wird man gar nicht bedacht, besonders wenn man die auf Frankreich oder Italien kommen lässt.

(Fortsetzung folgt)